

## **Migration im 19. Jahrhundert am Beispiel der polnischen Zuwanderung ins Ruhrgebiet – aus (Einwanderungs-) Geschichte lernen?**

Eine Unterrichtseinheit zum Lehrwerk „Europa – Unsere Geschichte“, Band 3,  
Kapitel 3.5, Seite 132–137

### **Inhaltsverzeichnis**

Kurzinformationen zur Unterrichtseinheit	Seite 2
Überblick	Seite 2
Einleitung	Seite 2
Ablauf der Unterrichtseinheit	Seite 3
Didaktisch-methodischer Kommentar	Seite 5
Hinweise zur Integration der Arbeitsmaterialien in den Unterricht	Seite 7
Anhang: Arbeitsblätter zum Stationenlernen	Seite 14
Impressum	Seite 23

---

## Kurzinformationen zur Unterrichtseinheit

---

Fach	Geschichte
Schulform	Gymnasium, Gesamtschule
Jahrgangsstufe(n)	Sekundarstufe I
Zeitraum	3–4 Unterrichtsstunden

## Überblick

---

In dieser Unterrichtseinheit zum Thema „Migration im 19. Jahrhundert am Beispiel der polnischen Zuwanderung ins Ruhrgebiet – aus (Einwanderungs-) Geschichte lernen?“ erarbeiten die Schülerinnen und Schüler am historischen Beispiel wesentliche Ursachen, Motive und Konsequenzen von Migration. Sie problematisieren Faktoren, die eine Integration erleichtern oder behindern können.

## Einleitung

---

In der als Gruppenpuzzle organisierten Unterrichtseinheit erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler selbstständig historisches Wissen zu den Ursachen sowie dem zeitlichen und räumlichen Verlauf europäischer Migrationsbewegungen des 19. Jahrhunderts im Allgemeinen und der polnischen Migration ins Ruhrgebiet im Besonderen. Ein Einblick in die Lebenswirklichkeit der Einwanderer und Einheimischen im Ruhrgebiet des 19. Jahrhunderts eröffnet eine Diskussion um Faktoren, die eine erfolgreiche Integration im Allgemeinen fördern oder behindern können und stellt so einen Bezug zur gegenwärtigen Integrationsdebatte her.

## Ablauf der Unterrichtseinheit

Phase	Inhalt	Sozial- / Aktionsform
1./2. Stunde		
<p><b>Einstieg</b> in die Sequenz: Austausch über das Vorwissen zum Thema „Migration“ und Herleitung zentraler Fragestellungen für die Sequenz; Formulierung des Problemziels</p> <p>(ca. 20 Min.)</p>	<p>Die Schüler/-innen tauschen sich über ihr Vorwissen zum Thema „Migration“ aus und klären den Begriff inhaltlich mithilfe des Infokastens im Buch, Band 3, Seite 133.</p> <p>Die Schüler/-innen formulieren anschließend gemeinsam in einer Mindmap zentrale Fragestellungen zum übergeordneten Thema „Migration“, die auf einer OHP-Folie oder an der Tafel gesammelt werden (vgl. „Mindmap“ im Erwartungshorizont).</p> <p>Das Problemziel wird hergeleitet: Die Lehrperson stellt die polnische Migration im 19. Jahrhundert als exemplarisches Untersuchungsbeispiel vor und formuliert das Problemziel für die Schüler/-innen sichtbar an der Tafel:</p> <p>„Migration im 19. Jh. am Beispiel der polnischen Zuwanderung ins Ruhrgebiet – aus (Einwanderungs-) Geschichte lernen?“</p>	Gruppengespräch im Plenum
<p><b>Erarbeitung</b></p> <p>Inhaltliche arbeitsteilige Erschließung der Expertenthemen</p> <p>(ca. 45 Min.)</p>	Die Lehrperson teilt die Arbeitsfragen an die Schüler/-innen aus (vgl. Anhang 1); die Schüler/-innen bearbeiten die ihrer Arbeitsfrage zugewiesenen Arbeitsaufträge (Gruppe 1 – 4)	Einzelarbeit zur Vorbereitung auf den Austausch in der Expertengruppe
<p><b>Sicherung</b> der Gruppenergebnisse in der jeweiligen Expertengruppe</p> <p>(ca. 25 Min.)</p>	Die Schüler/-innen finden sich in ihren themengleichen Expertengruppen (Gruppe 1 – 4) zusammen, vergleichen und ergänzen die Arbeitsergebnisse und klären offene Fragen. Sie einigen sich auf die Inhalte, die in die gemischten Gruppen eingebracht werden sollen, sowie auf Fragen, die den übrigen Schüler/-innen zur Kontrolle gestellt werden sollen.	Gruppenarbeit in Expertengruppen

3. Stunde		
<p><b>Präsentation</b> in gemischten Gruppen und <b>Sicherung</b> der Arbeitsergebnisse  (ca. 25 Min.)</p>	<p>Die Schüler/-innen finden sich in gemischten Gruppen zusammen, in die jeweils ein Experte entsandt wird. Jeder Experte präsentiert das Thema und die Ergebnisse seiner Themen- gruppe; die anderen Gruppenmit- glieder machen Notizen in den vor- bereiteten Arbeitsblättern (vgl. An- hang 3).</p>	<p>Einzelpräsentationen innerhalb ge- mischter Gruppen</p>
<p><b>Abschlussdiskussion</b> mit Rückbezug auf das Prob- lemziel und Aktualisie- rung  (ca. 20 Min.)</p>	<p>Die Schüler/-innen diskutieren ein Zitat zur Integration der „Ruhr-Po- len“ im 19. Jahrhundert (vgl. Anhang 4) und ziehen daraus Schlüsse für die Integrationsdiskussion ihrer Gegen- wart.</p>	<p>Diskussion in den gemischten Gruppen oder im Plenum</p>
<p>Anregung für eine <b>wei- terführende Diskussion</b> oder <b>vertiefende Haus- aufgabe</b></p>	<p>Die Schüler/-innen diskutieren auf Grundlage ihrer Arbeitsergebnisse und ergänzender Materialien (Buch, Seite 136) und Zitate (vgl. Anhang 5), inwieweit sich Immigranten anpas- sen sollten und ob der Staat die An- passung zur Pflicht machen sollte.</p>	<p>Diskussion im Plenum</p>

**Anmerkung:**

An dieser Stelle wäre als Klassenprojekt auch eine Zeitzeugenbefragung vorstellbar. In allen Bundes- ländern sind Zeitzeugen bereit, ihre Erfahrungen mit Schülerinnen und Schülern zu teilen. Die Bildungs- server der Bundesländer geben hierzu in der Regel Hinweise oder vermitteln selbst Zeitzeugen, etwa der Bildungsserver der Landes Rheinland-Pfalz unter <https://zeitzeugen.bildung-rp.de/>, auch zum Thema „Migration“.

## Didaktisch-methodischer Kommentar

---

### Das Thema „Migration im 19. Jahrhundert am Beispiel der polnischen Zuwanderung ins Ruhrgebiet – aus (Einwanderungs-) Geschichte lernen?“ im Unterricht

Wenige Themen dominieren die gegenwärtige gesellschaftliche Debatte so sehr wie die der „Migration“ und „Integration“, welche die EU und die Weltgemeinschaft vor gewaltige Aufgaben stellt. Um sich in dieser Debatte reflektiert positionieren zu können, ist im Unterricht eine Auseinandersetzung mit historischen Wanderungsbewegungen sinnvoll, denn sie zeigt: Migrationsprozesse hat es in der Menschheitsgeschichte schon immer gegeben, und sie haben menschliche Gesellschaften insbesondere in der Frage der Integration seit jeher vor Herausforderungen gestellt. Eine exemplarische Untersuchung vergangener Wanderungsbewegungen mithilfe historischer Fragestellungen ist für Schülerinnen und Schüler gewinnbringend. Die Ergebnisse können ihnen dabei helfen, gegenwärtige Migrationsphänomene einzuordnen, zu verstehen und in der aktuellen Debatte Lösungsvorschläge zu entwickeln. Als historisches Untersuchungsbeispiel die polnische Einwanderung ins Ruhrgebiet zu wählen, ist besonders für deutsche Schülerinnen und Schüler interessant, da sich viele der ehemaligen Arbeitsmigranten mit ihren Familien dauerhaft in Deutschland niedergelassen haben. Heute bilden Menschen polnischer Herkunft die zweitgrößte Einwanderungsgruppe Deutschlands<sup>1</sup>. Durch die Beschäftigung mit dem Thema der polnischen Migration ins Ruhrgebiet entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein Bewusstsein dafür, wie eng viele polnische und deutsche Biografien miteinander verflochten sind.

#### Vorkenntnisse

Die Schülerinnen und Schüler sollten über Vorkenntnisse zu den Themen „Industrialisierung“ und „Gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen durch die Industrialisierung“ verfügen. Methodisch sollten sie mit der kritischen Analyse von Text- und Bildquellen, Darstellungen sowie mit der Arbeit an Karten vertraut und in selbstständiger Gruppenarbeit geübt sein.

#### Didaktische Analyse

Der Autorentext und die ergänzenden Materialien des Schulbuchkapitels 3.5: „Migration – Europa in Bewegung“, die vielfältige Quellengattungen und Darstellungen bedienen, bilden vier Themeneinheiten, die sich entsprechend in vier historische Fragestellungen übertragen lassen. Diese Fragestellungen bilden die Arbeitsfragen der jeweiligen Expertengruppen im Gruppenpuzzle:

- Warum emigrierten Menschen in der Vergangenheit?
- Wohin emigrierten Menschen im 19. Jahrhundert?
- Warum emigrierten Polen im 19. Jahrhundert ins Ruhrgebiet?
- Wie gestaltete sich das Zusammenleben zwischen der einheimischen Bevölkerung und den polnischen Einwanderern?

Die Ergebnisse der Arbeitsfragen werden zur Aktualisierung herangezogen und um zusätzliche Zitate aus und zur gegenwärtigen Integrationsdebatte ergänzt (vgl. Anhang 4/5). Dies soll eine Diskussion unter den Schülerinnen und Schülern anregen, die ihre Lebenswelt miteinbezieht. Unter Berücksichtigung des historischen Beispiels wird abschließend das Problemziel erörtert.

---

<sup>1</sup> <https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdosiers/256398/polnische-diaspora> (Zugriff am 31.1.2020)

## Methodische Analyse

In dieser Unterrichtssequenz bietet sich eine selbstständige, arbeitsteilige Erschließung des Materials in Form eines Gruppenpuzzles<sup>2</sup> an. Diese Methode fördert den selbstständigen Lernprozess der Schülerinnen und Schüler, indem sie in die Verantwortung genommen werden, ihr eigenes Thema so aufzuarbeiten und zu präsentieren, dass nicht nur sie selbst, sondern auch ihre Mitschülerinnen und Mitschüler einen Lern- und Erkenntnisgewinn davon haben. Bei der Vergabe der Arbeitsaufträge bzw. der Einteilung der Arbeitsgruppen ergeben sich für die Lehrperson auch Möglichkeiten zur Differenzierung.

Die Einheit beginnt in der Motivationsphase mit einem Gruppengespräch, in dem die Schülerinnen und Schüler ihr Vorwissen zum Thema „Migration“ sammeln und ggf. ihre eigenen Erfahrungen zur Thematik einbringen können. Im Anschluss werden die Schülerinnen und Schüler aufgefordert, grundsätzliche Fragen zu formulieren, die sie gegenwärtig an das Thema haben. Die Fragen werden an der Tafel in Form einer Mindmap gesammelt. Mit der durch die Lehrperson eingebrachten Frage, wie man Antworten auf diese Fragestellungen finden könnte, sollen die Schülerinnen und Schüler zur Idee geführt werden, dass ein exemplarischer Vergleich mit Migrationsbewegungen der Vergangenheit Antworten darauf geben könnte. Die Lehrperson stellt den historischen Untersuchungsgegenstand der Stunde vor und notiert das Problemziel der Einheit sichtbar an der Tafel.

In der Erarbeitungsphase bearbeiten die Schülerinnen und Schüler zunächst in arbeitsteiliger Einzelarbeit die Arbeitsaufträge ihrer Expertengruppe (Anhang 1). Anschließend finden sie sich in ihrer Expertengruppe zusammen, um gemeinsam die Ergebnisse zu vergleichen und offene Fragen zu klären. Die Gruppe einigt sich (erstens) auf die Inhalte, die von dem/von der jeweiligen Vertreter/-in in die „gemischten Gruppen“ eingebracht werden und (zweitens) auf die Formulierung von drei bis vier Kontrollfragen (in Gruppe 1 zum Beispiel: „Nenne zwei wichtige Gründe für Auswanderung im 19. Jahrhundert“). Die Lehrperson sollte die Schülerinnen und Schüler in dieser Phase bei Bedarf unterstützen bzw. bei der Klärung offener Fragen oder der Festlegung sinnvoller Kontrollfragen helfen. In den gemischten Gruppen präsentiert jede/r Experte/in sein/ihr Thema, die übrigen Schülerinnen und Schüler nutzen die Arbeitsblätter (Anhang 3) für Notizen. Zum Abschluss jeder Präsentation werden zur Ergebnissicherung die Kontrollfragen innerhalb der Gruppe mündlich gestellt und von den anderen Schülerinnen und Schülern beantwortet.

Nach Beendigung der Arbeitsphase in den „gemischten Gruppen“ erfolgt die Abschlussphase als Diskussion im Plenum, um möglichst vielen Perspektiven und Argumenten Raum zu geben. Hierzu erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Zitat (Anhang 4), das die gegenwärtigen gesellschaftspolitischen Integrationsbedingungen kritisiert und einen historischen Bezug zum Untersuchungsbeispiel der polnischen Migration ins Ruhrgebiet herstellt. Dieses Zitat sollte von den Schülerinnen und Schülern in eigenen Worten paraphrasiert werden, um anschließend eine Abschlussdiskussion zum Problemziel einzuleiten. Zur optionalen weiteren Aktualisierung und Vertiefung sind der Einheit zudem gegensätzliche Zitate zu Integrationsdebatten angefügt (Anhang 5), die zur Anregung weiterer Diskussionen genutzt werden können.

---

<sup>2</sup> <https://www.uni-due.de/imperia/md/images/zfh/mentoring-tutorien/gruppenpuzzle.pdf>

## Hinweise zur Integration der Arbeitsmaterialien in den Unterricht

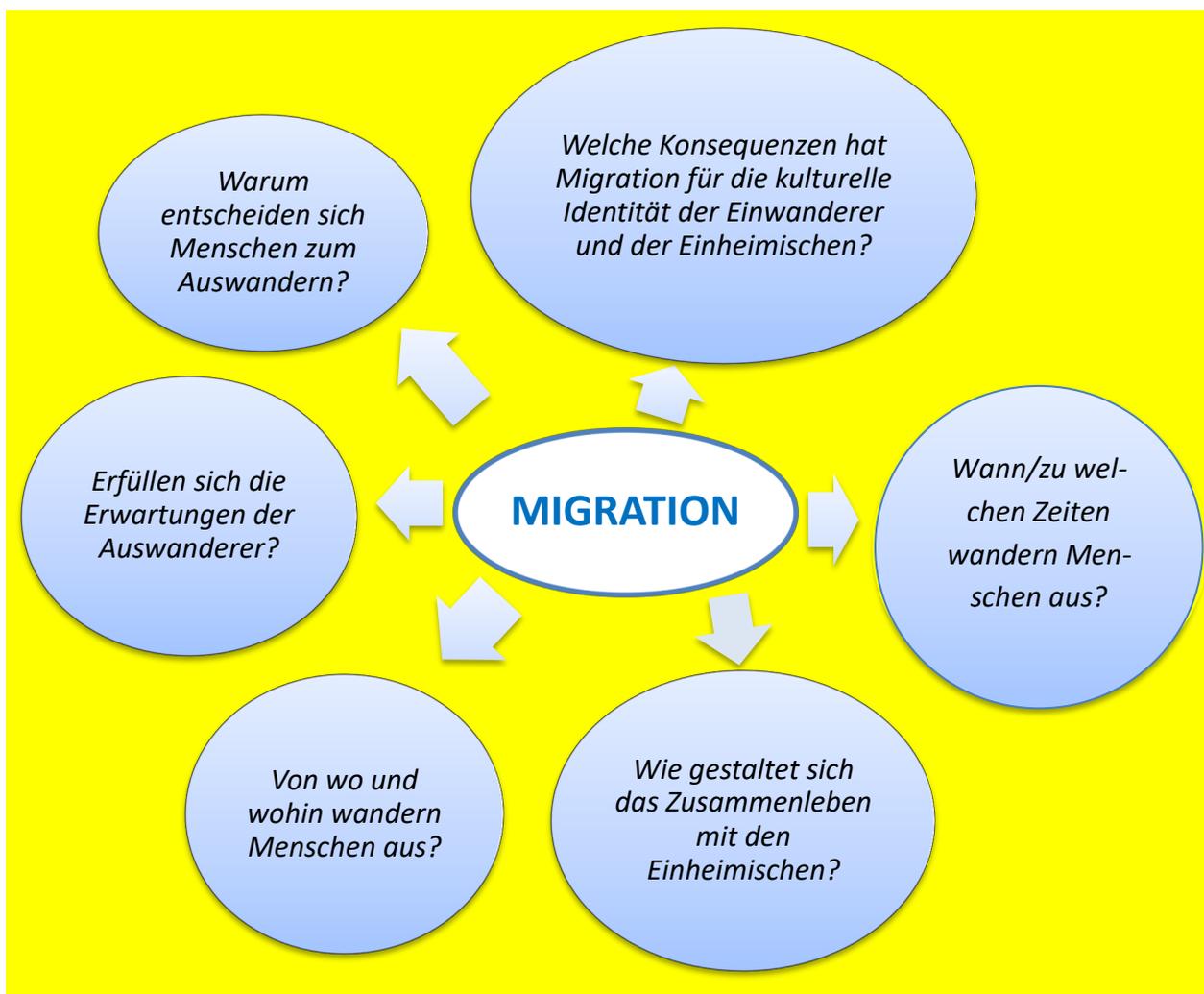
### Erwartungshorizont/Lösungsblätter:

## Mindmap zum Einstieg

---

[Anmerkung: Die Formulierungen der Schülerinnen und Schüler sind zu bevorzugen.]

Sammelt gemeinsam Fragen, die ihr an das Thema „Migration“ habt, in einer Mindmap an der Tafel.



## Arbeitsergebnisse der Experten

### **Gruppe 1**     Warum emigrierten Menschen in der Vergangenheit?

#### Aufgaben:

Lies den Autorentext auf Seite 132 in deinem Buch.

#### **1. Bearbeite Aufgabe 1 auf Seite 133 schriftlich in deinem Heft.**

[Stelle die Gründe für Aus- und Einwanderung im 19. Jahrhundert zusammen.]

- Armut weiter Bevölkerungsteile: der durch Abgaben, Frondienste und Steuern belasteten Bauern und der nach Arbeit suchenden Handwerker;
- Ernährungsprobleme und Hungersnöte, z.B. durch Missernten;
- rasanter Bevölkerungsanstieg bei gleichzeitiger Technisierung -> der Bedarf an Arbeitskräften nimmt ab -> Anstieg der Arbeitslosigkeit, vor allem auf dem Land

#### **2. Bearbeite Aufgabe 2 auf Seite 133 schriftlich in deinem Heft.**

[Vergleiche die Migration des 19. Jahrhunderts mit den Wanderungsbewegungen, die du aus dem Geschichtsunterricht schon kennst. Suche auch nach Beispielen in den Bänden 1 und 2.]

Genannt werden könnten hier u.a. die griechische Kolonisation (1. Jahrtausend v. Chr.), die Große Völkerwanderung (ca. 375/376 - 568 n. Chr.) oder die europäische Expansion der frühen Neuzeit.

Neben zum Teil divergierenden wirtschaftlichen Motiven haben die meisten größeren Migrationsbewegungen der Geschichte folgende Ursachen gemeinsam:

- Bevölkerungswachstum und damit einhergehende soziale Spannungen, Landnot sowie Ernährungsprobleme;
- Fluchtbewegungen aufgrund kriegerischer Auseinandersetzungen.

#### **3. Bearbeitet Aufgabe 3 auf Seite 133 mündlich in eurer Expertengruppe.**

[Interpretiere die Karikatur Q1. Tipp: Auf der Methodenseite „Politische Karikaturen interpretieren“ auf S. 17 in eurem Buch findet ihr Hilfe zur Bearbeitung der Aufgabe.]

Erwartet wird eine Analyse im Sinne des historischen Dreischritts „Beschreibung, Erläuterung, Beurteilung“.

Hinweise zur Erläuterung: Die Darstellung sowie der Wortwechsel kritisieren die Umstände, die zur Verarmung der Landbevölkerung führen. Sie thematisieren die sozialen Spannungen, die mit der feudalen Grundordnung weiter Teile Europas im 19. Jahrhundert einhergehen. Der Amtmann steht hier symbolisch für die Abgaben, Frondienste und Steuern, die die Bauern trotz ihrer Notlage und Missernten weiterhin entrichten müssen.

## Gruppe 2 Wohin emigrieren Menschen im 19. Jahrhundert?

### Aufgaben:

**1. Schau dir die Karte K2 in deinem Buch auf Seite 133 genau an.**

**Bearbeite danach Aufgabe 4 auf Seite 133 schriftlich in deinem Heft.**

[Verfasse zur Karte einen passenden Autorentext und beschreibe die dargestellten Wanderungsbewegungen (K2).]

Beschrieben werden sollen vor allem die folgenden Wanderungsbewegungen:

Zwischen 1821 und 1920 ereigneten sich mit insgesamt ca. 33,6 Mio. Einwanderern die größten Wanderungsbewegungen mit dem Ziel Nordamerika. Vor allem Briten (ca. 12,7 Mio.), Skandinavier (ca. 7 Mio.), Deutsche (ca. 5 Mio.), Iren (ca. 4,1 Mio.), Italiener (ca. 2 Mio.) und Russen (ca. 2 Mio.) wanderten dorthin aus. Außerdem zog es im Laufe des 19. Jahrhunderts Spanier vor allem nach Südamerika und Briten auch nach Australien (ca. 2 Mio.).

**2. Formuliere Fragen zum Thema, auf die du mithilfe der Karte keine Antworten finden kannst.<sup>3</sup>**

- Warum wanderten im 19. Jahrhundert so viele Menschen aus?
- Warum waren bestimmte Länder oder Regionen (z.B. Nordamerika) als Auswanderungsziel besonders attraktiv?
- Welche Bevölkerungsgruppen wanderten vor allem aus?
- (...)

**3. Lies die Quelle Q3 in deinem Buch auf Seite 133.**

**Bearbeite danach Aufgabe 5 auf Seite 133 schriftlich in deinem Heft.**

[Erkläre die besondere Anziehung bestimmter Gebiete. Beziehe dich auch auf Q3.]

Die umfangreichsten Auswanderungen des 19. Jahrhunderts hatten das Ziel Nordamerika (USA, Kanada). Die USA galten als „Land der Freiheit“, in dem Auswanderer sich eine „goldene Zukunft“ erhofften, denn dort herrschte im Gegensatz zu vielen Ländern Europas Ressourcenüberschuss und Arbeitermangel auf dem Land und in den Städten. Zudem hatten sich die US-Amerikaner mit ihrer Verfassung eine freiheitlich-demokratische Grundordnung gegeben, die im Gegensatz zur noch feudalen gesellschaftlichen Ordnung weiter Teile Europas stand und attraktiv wirkte.

In Q3 wird die Situation polnischer Auswanderer beschrieben; es wird offensichtlich, dass sich die mit der Auswanderung verbundenen Hoffnungen auf eine „goldene Zukunft“ für die meisten nicht realisierte, jedoch: *„Ihre Lage, weit vom Wohlstand entfernt und überhaupt ziemlich schlecht, befriedigt jedoch ihre Bedürfnisse [...]. Dennoch [...] leben sie besser, als sie in Polen gelebt haben.“* (Z. 16 ff.)

<sup>3</sup> Diese Aufgabe hilft den Schülerinnen und Schülern zu erkennen, dass nicht jedes Material auch zur Beantwortung jeder historischen Frage dient. Einige der Fragen, die hier von den Schülerinnen und Schülern genannt werden, werden in den folgenden Aufgaben mithilfe anderer Materialien beantwortet.

## **Gruppe 3**     **Warum emigrierten im 19. Jahrhundert Polen ins Ruhrgebiet?**

### **Aufgaben:**

**1. Schau dir die Karte K4 in deinem Buch auf Seite 134 genau an.**

**Bearbeite danach Aufgabe 1 auf Seite 135 schriftlich in deinem Heft.**

[Beschreibe die polnische Migration ins Ruhrgebiet (K4).]

Zwischen 1870 und 1910 zogen insgesamt 479 000 Menschen aus den östlichen preußischen Provinzen des Deutschen Kaiserreichs vor allem ins Ruhrgebiet. Unter diesen Einwanderern waren vor allem Polen aus den Provinzen Oberschlesien, Schlesien, Posen und Westpreußen, Masuren aus der Provinz Ostpreußen und Kaschuben aus der Provinz Pommern.

**2. Formuliere historische Fragestellungen zum Thema, auf die du mithilfe der Karte keine Antworten finden kannst.<sup>4</sup>**

- Warum verließen die Menschen ihre Heimat in diesem Zeitraum?
- Warum zogen sie vor allem ins Ruhrgebiet?
- Wie lebten sie dort?
- (...)

**3. Lies den Autorentext und die Quelle Q5 auf Seite 134 in deinem Buch.**

**Bearbeite danach Aufgabe 2 auf Seite 135 schriftlich in deinem Heft.**

[Benenne mögliche Gründe für die Auswanderung aus den genannten Regionen (Autorentext, Q5).]

Die Motive waren vor allem wirtschaftlicher Natur: Im Deutschen Kaiserreich wurden im Rahmen der Industrialisierung vor allem im Ruhrgebiet Arbeiter in Industrie und Bergbau gesucht und gezielt angeworben; zudem ergriffen viele Polen die Möglichkeit zur jährlichen Saisonarbeit. Jenen Männern, die dauerhaft im Ruhrgebiet blieben, folgten bald auch deren Familien.

---

<sup>4</sup> Vgl. Fußnote 3

## Gruppe 4 Wie gestaltete sich das Zusammenleben zwischen der einheimischen Bevölkerung und den polnischen Zuwanderern?

### Aufgaben:

**1. Lies den Autorentext auf Seite 135 in deinem Buch und schau dir die Quellen Q6 bis Q8 an.**

**Bearbeite danach Aufgabe 3 auf Seite 135 schriftlich in deinem Heft.**

[Charakterisiere das Zusammenleben der Einwanderer mit den Einheimischen im Ruhrgebiet (Autorentext, Q6 bis Q8).]

Insbesondere für Saisonarbeiter, die in der Regel unter sich blieben und am Ende der Saison in die Heimat zurückkehrten, war es schwierig, eine Beziehung zur einheimischen Bevölkerung aufzubauen. Besonders fehlende Sprachkenntnisse erschwerten das Zusammenleben. Die Polen, die sich im Ruhrgebiet niedergelassen hatten, und ihre Familien lebten oftmals in bestimmten Vierteln (vgl. „Klein Warschau“ in Bochum) und bauten soziale Einrichtungen, Vereine (-> Q8) sowie polnische Schulen auf. Sie versuchten so, die Traditionen aus ihrer Heimat (Sprache (-> Q6), Sitten, Kultur (-> Q8)) auch in der neuen Umgebung auszuleben. Hierbei gerieten sie oft mit den Behörden des deutschen Kaiserreichs in Konflikt, die eine Politik der Germanisierung betrieben, indem sie polnische Einrichtungen kontrollierten oder verboten und die polnische Sprache zu unterdrücken versuchten. Immer mehr Polen passten sich mit der Zeit den Lebensbedingungen im Kaiserreich an, indem sie (einige) Sitten und Bräuche übernahmen, die Sprache lernten und sogar ihren Namen an die deutsche Schreibweise anglichen (z.B. Majchrzak -> Mayer), was dem Germanisierungsbestreben entgegenkam (-> Q7).

**2. Erläutere Faktoren, die das Einleben in der neuen Heimat für Einwanderer erschwerten.**

Viele Polen versuchten, ihre Identität auch in der neuen Heimat zu bewahren, indem sie in bestimmten Vierteln zusammenlebten, Vereine und Schulen aufbauten und überwiegend Polnisch sprachen. Hinzu kam, dass ein Großteil der Saisonarbeiter (auch aufgrund ihres zeitlich befristeten Aufenthalts) wenig motiviert war, sich an den kulturellen Gewohnheiten in der neuen Umgebung zu orientieren. Auf die Germanisierungspolitik der deutschen Behörden, die viele Bestandteile der polnischen Identität durch Kontrolle und Verbote unterdrückte, reagierten viele Polen daher mit der Einstellung, die eigene Identität (Sprache, Kultur) erst recht behaupten zu wollen. Es gab wenige ernsthafte Versuche zur Eingliederung der polnischen Einwanderer, die Germanisierungspolitik führte vielmehr zum Ausschluss aus der Gesellschaft des Kaiserreichs.

### Diskussion zum Abschluss

Es wird erwartet, dass die Schülerinnen und Schüler ausgehend vom Zitat (Anhang 4) und im exemplarischen Rückgriff auf ihre Arbeitsergebnisse zur polnischen Migration im 19. Jahrhundert ausgewählte Aspekte gegenwärtiger Migrations- bzw. Integrationspolitik in sachlicher Form problematisieren. Gezeigt werden soll, inwiefern man aus dem historischen Beispiel Rückschlüsse für die Gegenwart ziehen kann.

**Kurz-Kommentar zu den im Stationenlernen verwendeten Arbeitsmaterialien des Buches:**

- **Q1, S. 132: Karikatur „Die Auswanderer“ aus der Zeitschrift „Leuchtturm“ (1840er-Jahre)**  
Die Karikatur kritisiert die Unterdrückung der Bauern durch die hohen Abgaben und Frondienste, die sie trotz Armut und Missernten zu leisten haben.
- **K2, S. 133: Karte zu weltweiten Migrationen nach Übersee, 19. Jahrhundert (vereinfachte Darstellung)**  
Mithilfe der Karte können die Schülerinnen und Schüler den Verlauf der größten Migrationsbewegungen des 19. Jahrhunderts beschreiben und zahlenmäßig einordnen.
- **Q3, S. 133: Brief des polnischen Schriftstellers Henryk Sienkiewicz aus Nordamerika (um 1876/1877)**  
In diesem Brief schildert der Schriftsteller die Lebens- und Arbeitsbedingungen der nach Nordamerika ausgewanderten Polen und vergleicht ihre Situation mit dem Leben in der europäischen Heimat.
- **K4, S. 134: Karte zur Migration von Polen ins Ruhrgebiet zwischen 1870 und 1910**  
Mithilfe der Karte können die Schülerinnen und Schüler den Verlauf der Migration von Menschen polnischer Herkunft aus den östlichen preußischen Provinzen des Deutschen Kaiserreichs ins Ruhrgebiet beschreiben und detailliert angeben, aus welchen Provinzen welche Volksgruppen einwanderten.
- **Q5: Bericht aus der Lokalchronik der Stadt Bottrop (1911)**  
In dem Bericht wird die Anwerbung polnischer Arbeitskräfte durch die Stadt Bottrop zwischen 1871 und 1875 geschildert.
- **Q6: Aufruf in der in Bochum erscheinenden, polnischen Zeitung „Wiarius Polski“ (1893)**  
Der Aufruf versucht, polnische Eltern davon zu überzeugen, die deutsche Sprache in ihrer Familie nicht zu dulden und Kinder allein in der polnischen Sprache zu erziehen.
- **Q7: Brief des preußischen Innenministers an den Regierungspräsidenten von Münster (1901)**  
Der Brief zeigt die Methoden der Germanisierungspolitik der deutschen Regierung beispielhaft an der Unterstützung zur Eindeutschung polnischer Namen.
- **D9: Auszug aus einem Interview mit dem Migrationsforscher Jochen Oltmer (2009)**  
In diesem Interview äußert sich Oltmer zur Bedeutung moderner Migrationsbewegungen.
- **Q10: Aktuelle Aufnahme der „Pułaski-Parade“ in New York**  
Mithilfe des Fotos können die Schülerinnen und Schüler am US-amerikanischen Beispiel die Möglichkeit erkennen, mehrere kulturelle Identitäten (hier: amerikanisch, polnisch) zu vereinen.
- **Q11: Aufnahme der „Steuben-Parade“ in New York (2018)**  
Mithilfe des Fotos können die Schülerinnen und Schüler am US-amerikanischen Beispiel die Möglichkeit erkennen, mehrere kulturelle Identitäten (hier: amerikanisch, deutsch) zu vereinen.

## Internetadressen (Option)

---

1. Unter diesem Link finden Sie Materialien und Projektideen zu den Themen „Migration“, „Flucht“ und „Asyl“:  
<https://www.bildungsserver.de/Materialien-zu-den-Themen-Flucht-Asyl-Migration-3377-de.html> (Zugriff vom 10.1.2018)
2. Unter diesem Link finden Sie Themenblätter der Bundeszentrale für politische Bildung mit zusätzlichen Materialien, Hintergrundinformationen und Arbeitsanregungen zum Thema „Flucht“:  
[www.bpb.de/system/files/dokument\\_pdf/5215\\_tb109\\_fluechtlinge\\_online\\_v01.pdf](http://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/5215_tb109_fluechtlinge_online_v01.pdf) (Zugriff vom 10.1.2018)
3. Unter diesem Link finden Sie Hilfestellung bei der Suche nach Zeitzeugen zum Thema „Migration in Rheinland-Pfalz“:  
<https://zeitzeugen.bildung-rp.de/> (Zugriff vom 24.6.2020)

## Kompetenzen

---

### Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- können wichtige Ursachen von Migration im Allgemeinen sowie der europäischen Migration nach Nord- und Südamerika im 19. Jahrhundert nennen.
- können die Phase der polnischen Migration ins Ruhrgebiet räumlich und zeitlich einordnen.
- wissen um überzeitliche gesellschaftliche Herausforderungen, die die gelungene Gestaltung des Zusammenlebens von Einwanderern und Einheimischen mit sich bringen kann.

### Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- üben sich im angemessenen Umgang mit verschiedenen Gattungen historischer Quellen und Darstellungen.
- organisieren selbstständig ihren Arbeitsprozess in Gruppen.
- üben sich in der Einnahme anderer Perspektiven.

### Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gehen mit Perspektivität in historischen Quellen und Darstellungen kritisch um.
- fällen ein reflektiertes historisches Sachurteil zu Problemstellungen.
- stellen Gegenwartsbezüge her und entwickeln eine eigene Orientierung.

## Anhang

---

### Anhang 1: Arbeitsaufträge für die Expertengruppen

#### Warum emigrierten Menschen in der Vergangenheit?

#### GRUPPE 1

**Aufgaben:**

Lies den Autorentext auf Seite 132 in deinem Buch.

1. Bearbeite Aufgabe 1 auf Seite 133 schriftlich in deinem Heft.
  2. Bearbeite Aufgabe 2 auf Seite 133 schriftlich in deinem Heft.
  3. Bearbeite Aufgabe 3 auf Seite 133 mündlich in eurer Expertengruppe.
- 

#### Wohin emigrierten Menschen im 19. Jahrhundert?

#### GRUPPE 2

**Aufgaben:**

1. Schau dir die Karte K2 in deinem Buch auf Seite 133 genau an.  
Bearbeite danach Aufgabe 4 auf Seite 133 schriftlich in deinem Heft.
  2. Formuliere historische Fragen zum Thema, auf die du mithilfe der Karte keine Antworten finden kannst.
  3. Lies die Quelle Q3 in deinem Buch auf Seite 133.  
Bearbeite danach Aufgabe 5 auf Seite 133 schriftlich in deinem Heft.
- 

#### Warum emigrierten im 19. Jahrhundert Polen ins Ruhrgebiet?

#### GRUPPE 3

**Aufgaben:**

1. Schau dir die Karte K4 in deinem Buch auf Seite 134 genau an.  
Bearbeite danach Aufgabe 1 auf Seite 135 schriftlich in deinem Heft.
2. Formuliere historische Fragen zum Thema, auf die du mithilfe der Karte keine Antworten finden kannst.
3. Lies den Autorentext und die Quelle Q5 auf Seite 134 in deinem Buch.  
Bearbeite danach Aufgabe 2 auf Seite 135 schriftlich in deinem Heft.

**Wie gestaltete sich das Zusammenleben der Einheimischen und  
der polnischen Zuwanderer?**

**GRUPPE 4**

**Aufgaben:**

Lies den Autorentext auf Seite 135 in deinem Buch und schaue dir die Quellen Q6 bis Q8 genau an.

1. Bearbeite danach Aufgabe 3 auf Seite 135 schriftlich in deinem Heft.
2. Erläutere Faktoren, die das Einleben in der neuen Heimat für die Einwanderer erschwerten.
3. Erkläre, warum die sogenannten Ruhrpolen keine Ausländer im eigentlichen Sinne waren, auch wenn sie von der Bevölkerung zumeist als solche wahrgenommen wurden. (Eine Analyse der Karte K4 auf Seite 134 hilft dir, die Aufgabe zu beantworten.)

## Anhang 2: Arbeitsaufträge für die Expertengruppen

- Vergleicht eure Arbeitsergebnisse innerhalb eurer Gruppe und versucht, offene Fragen zu klären.
- Einigt euch auf die Inhalte, die in den gemischten Gruppen präsentiert werden sollen.
- Formuliert 3 – 4 Kontrollfragen, die ihr euren Mitschülern/-innen nach euren Präsentationen in den gemischten Gruppen stellen könnt.

Anhang 3: Arbeitsblätter für die Ergebnissammlung in der Sicherungsphase („gemischte Gruppen“)

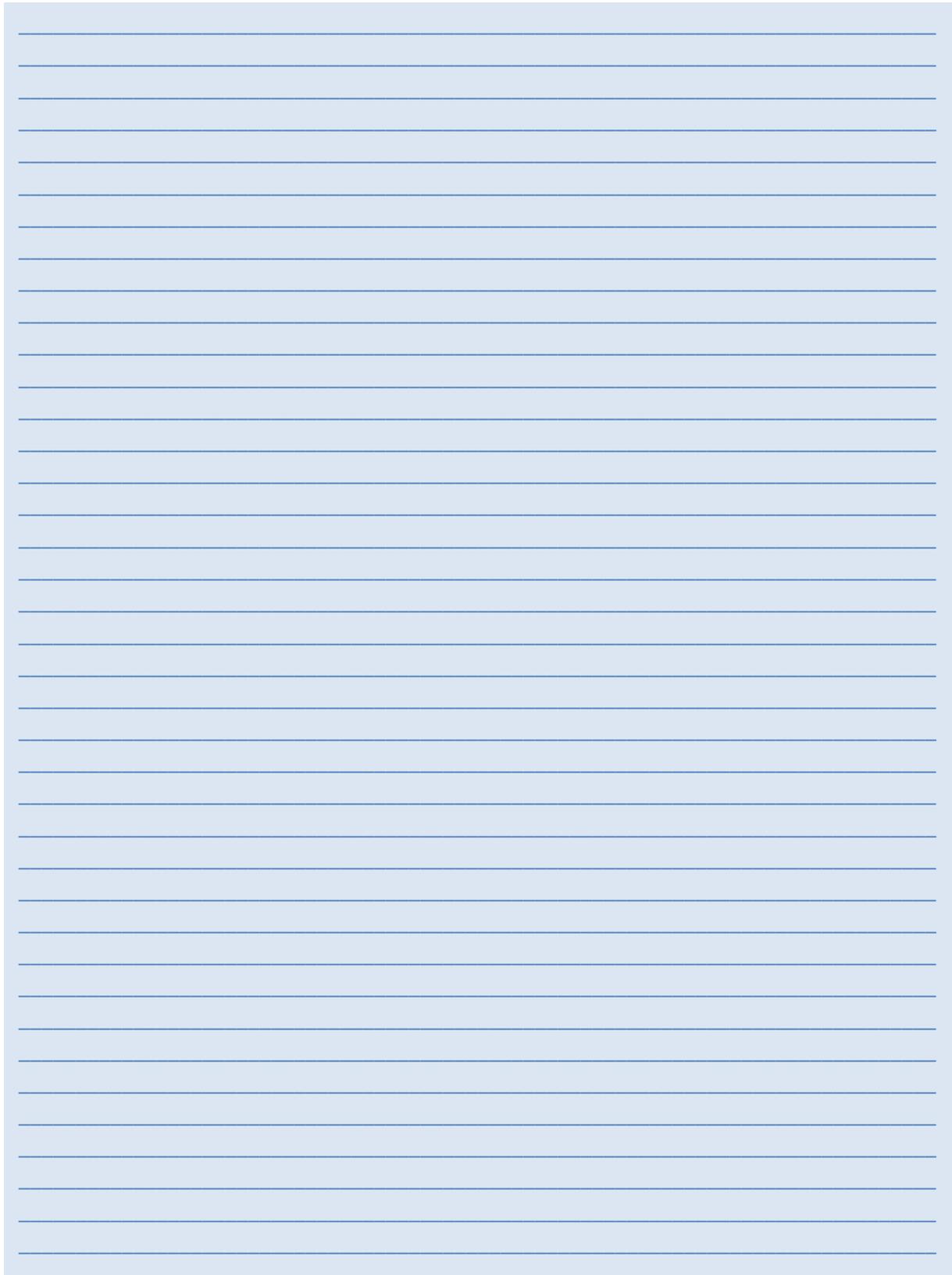
**Warum emigrierten Menschen in der Vergangenheit?**

**GRUPPE 1**

A large green rectangular area containing horizontal lines for writing. The lines are evenly spaced and extend across the width of the green area, providing a space for students to write their answers to the question.

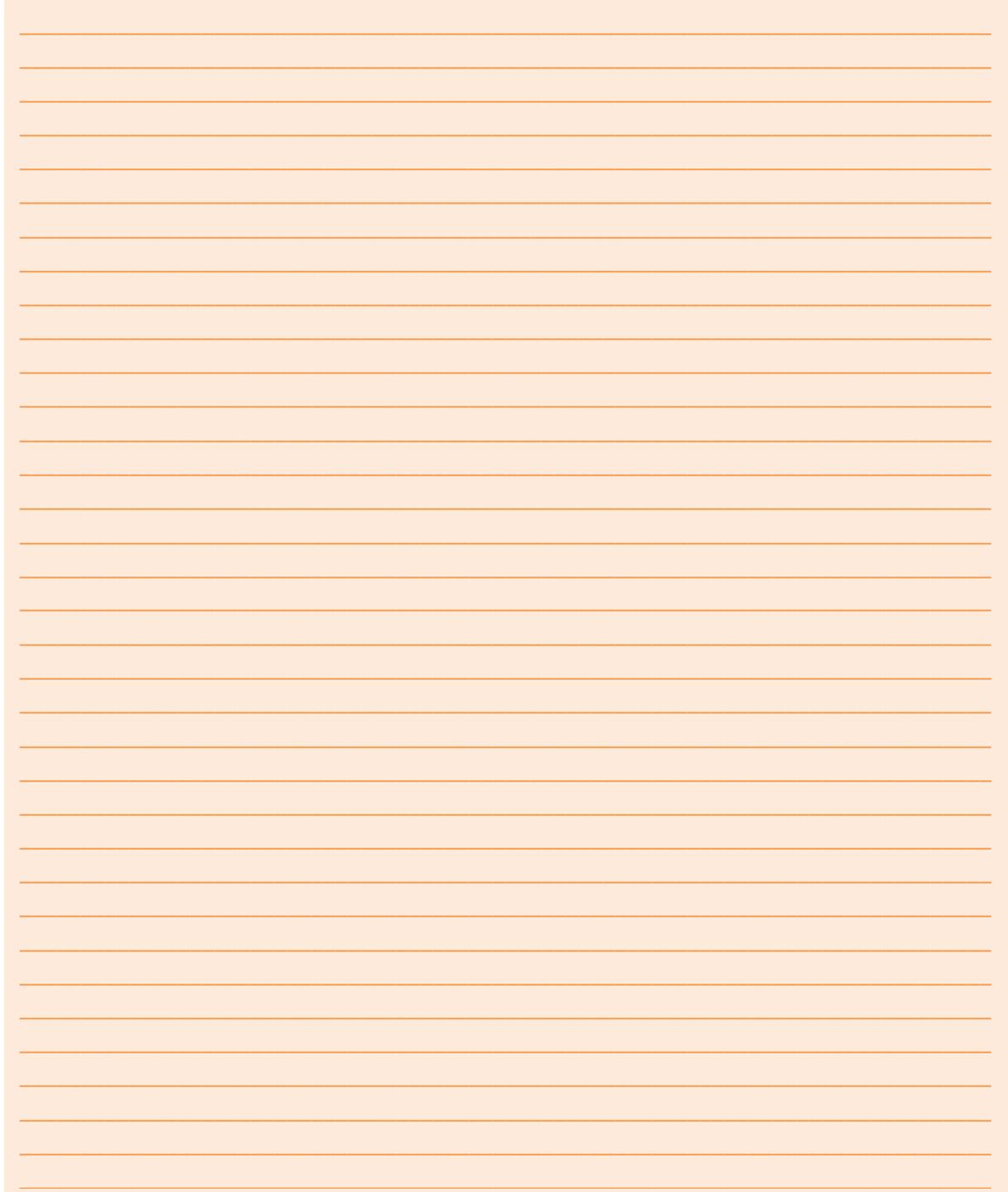
**Wohin emigrierten Menschen im 19. Jahrhundert?**

**GRUPPE 2**



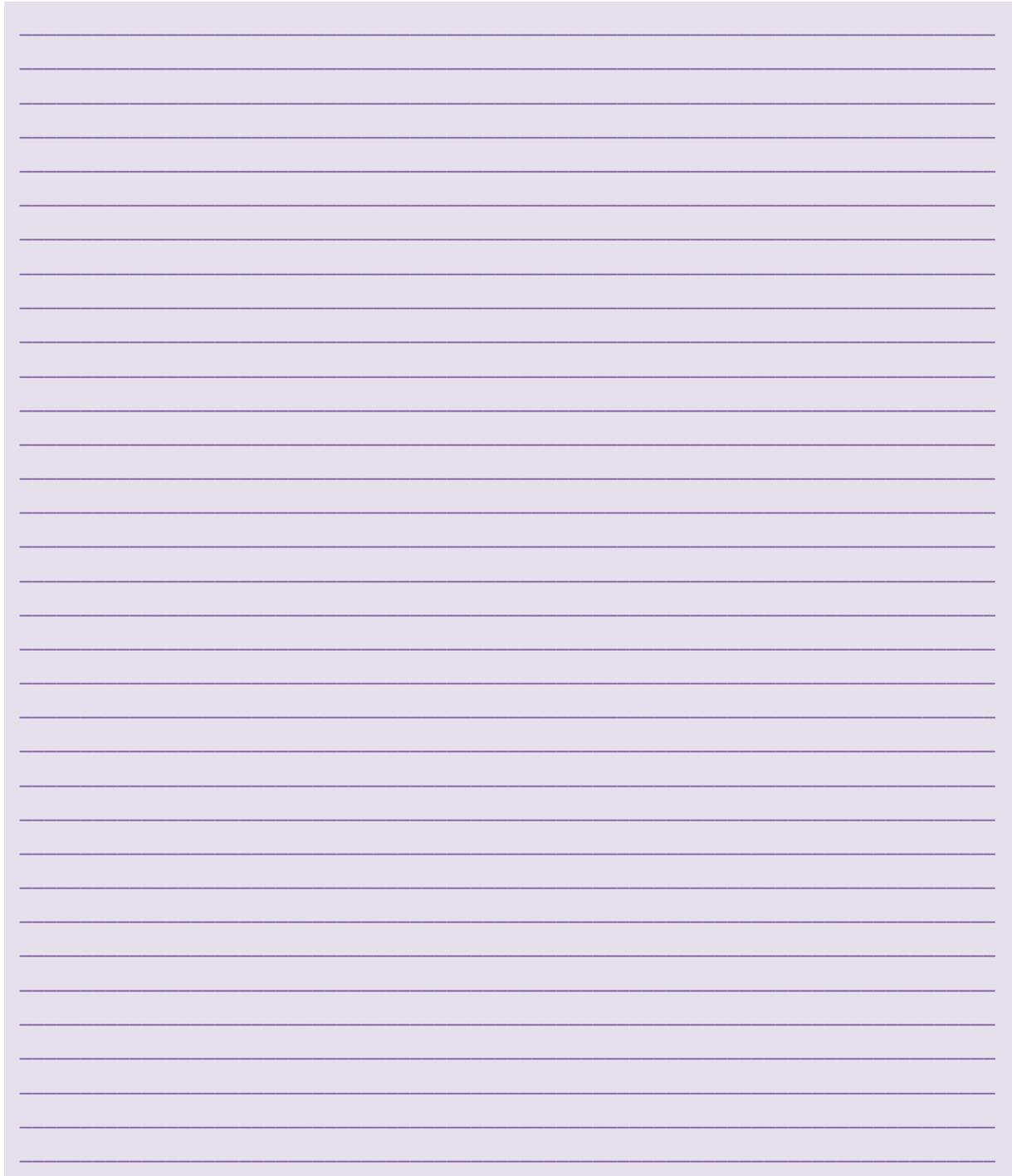
**Warum emigrierten im 19. Jahrhundert  
Polen ins Ruhrgebiet?**

**GRUPPE 3**



**Wie gestaltet sich das Zusammenleben zwischen  
der einheimischen Bevölkerung und den  
polnischen Zuwanderern?**

**GRUPPE 4**



#### Anhang 4: Zitat zur Abschlussdiskussion

Der Journalist Horst Pöttger schlussfolgert in einem Kommentar zur Integration der sogenannten Ruhr-Polen (2015):<sup>5</sup>

*„Ja, der aus der Tradition der Kulturnation stammende Integrationsbegriff, der gesellschaftlichen Zusammenhalt an kulturelle Gleichheit bindet, ist falsch. Wir brauchen eine ‚interkulturelle Integration‘, also eine Gesellschaft, in der alle die Werte der Verfassung teilen, sich jenseits davon aber in ihrer Verschiedenheit respektieren. Dieser Respekt fußt auf dem Bewusstsein, aufeinander angewiesen zu sein, und der Fähigkeit, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf den Anderen zu reflektieren. Daran hat es in der Geschichte der Ruhr-Polen gefehlt – auf beiden Seiten.“*

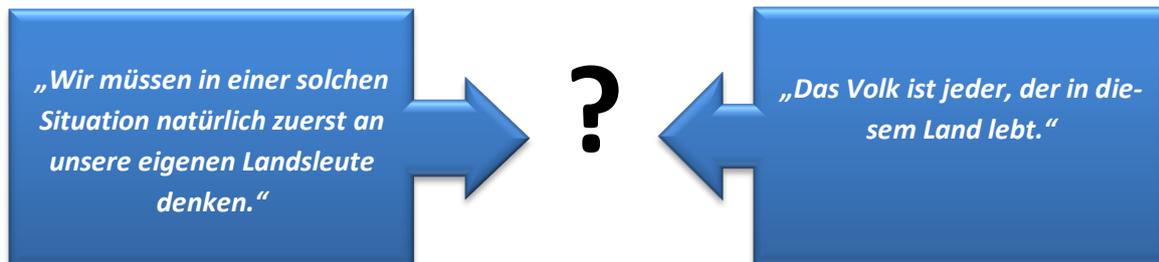
#### **Aufgaben:**

1. Gebt die Kernaussagen des Zitats in eigenen Worten wieder.
2. Diskutiert abschließend unter Berücksichtigung des Problemziels, inwiefern man am historischen Beispiel der „Ruhr-Polen“ aus der Migrationsgeschichte lernen kann.

---

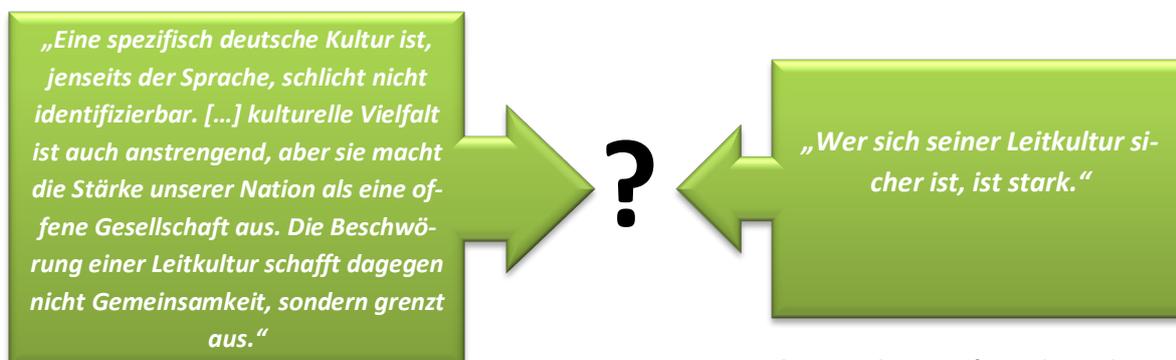
<sup>5</sup> <https://www.zeit.de/2015/07/integration-migration-ruhr-polen>

Anhang 5: Zitate zur Anregung einer weiterführenden Diskussion und Aktualisierung



**Willy Brandt** (zum Anwerbestopp für ausländische Arbeitnehmer während der Ölkrise 1973)<sup>6</sup>

**Angela Merkel**  
(26.2.2017)<sup>7</sup>



**Aydan Özoğuz**, deutsche Politikerin (14.5.2017)<sup>8</sup>

**Thomas de Maizière**, ehemaliger Bundesinnenminister (2017)<sup>9</sup>



**Grußformel im formellen Anschreiben der kanadischen Einwanderungsbehörde bzgl. der Erteilung einer Aufenthaltsgenehmigung**  
(Stand Januar, 2020)

<sup>6</sup> <http://schelmenstreich.de/zitate/zitate-migration/>

<sup>7</sup> [https://de.wikiquote.org/wiki/Angela\\_Merkel](https://de.wikiquote.org/wiki/Angela_Merkel)

<sup>8</sup> <https://causa.tagesspiegel.de/gesellschaft/wie-nuetzlich-ist-eine-leitkultur-debatte/leitkultur-verkommt-zum-klischee-des-deutschseins.html>

<sup>9</sup> <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/thomas-de-maizieres-leitkultur-wir-sind-nicht-burka-a-1145500.html>

## Impressum

Herausgeber: Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung  
in Zusammenarbeit mit der Eduversum GmbH

Autorin: Susanne Becker ist Gymnasiallehrerin für Geschichte und Deutsch in Mainz/Rhein-  
land-Pfalz. Sie lebt zurzeit in Toronto, Kanada, wo sie bis zur Geburt ihres Sohnes an der  
Deutschen Internationalen Schule unterrichtet hat.

Beratung: Christiane Brandau, Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für internationale  
Schulbuchforschung

Redaktion: Florian Faderl, Eduversum GmbH

Gefördert durch:



Auswärtiges Amt